

## Vom 14. bis 18. Oktober Buchmesse soll im Herbst stattfinden

**FRANKFURT** Die Frankfurter Buchmesse soll in diesem Herbst trotz Coronapandemie stattfinden. Das hat der Aufsichtsrat der Buchmesse am Mittwoch entschieden. Geplant sei, die Bücherschau vom 14. bis 18. Oktober 2020 auf dem Messegelände, zentral in der Stadt und zugleich virtuell, stattfinden zu lassen. In den Vorjahren waren mehr als 300 000 Besucher nach Frankfurt geströmt und fast 7500 Aussteller aus über 100 Ländern angereist. Die Frankfurter Buchmesse findet seit 1949 statt. Als Ehrengast ist 2020 Kanada geladen. Mit dem Ausrichter des Ehrengast-Auftritts werde «über ein der Situation angepasstes Konzept» beraten. Ein detailliertes Gesundheits- und Hygienekonzept gewährleiste die Sicherheit von Besuchern, Ausstellern und Mitarbeitern, teilte die Buchmesse mit. Buchmessen-Direktor Jürgen Boos sagte: «In diesem Jahr ist es wichtiger als je zuvor, die Frankfurter Buchmesse durchzuführen.» Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels und die Buchmesse hatten Teilnehmer und Gäste schon auf Veränderungen vorbereitet: «Aufgrund der Coronapandemie ist die Organisation der Frankfurter Buchmesse 2020 mit einem hohen Mass an Unwägbarkeiten verbunden», hiess es in einem Statement. Man gehe davon aus, dass auch im Oktober «noch eine ganze Reihe an Einschränkungen für Veranstaltungen bestehen werden». Im Frühjahr waren wegen Corona zahlreiche grosse deutsche Literaturevents abgesagt oder ins Internet verlegt worden, etwa die Leipziger Buchmesse oder die Lit. Cologne. Auch andere Messen in Frankfurt wurden gecancelt oder verschoben, etwa die Musikmesse oder die Konsumgütermesse «Tendence». (sda/dpa)

# Für Veranstalter vieles noch in Schweben

**Bitte warten** Corona zwingt die heimischen Kulturveranstalter seit März zum völligen Stillstand. Auch beim gestrigen Treffen mit Kulturministerin Katrin Eggenberger gab es vorläufig vor allem Solidaritätsbekundungen. Allerdings auch neue Aussichten.



SOL-Intendant Dražen Domjanić blickt optimistisch nach vorn. (Archivfotos: NV/PT)

Nachdem bereits am Dienstag eine Gruppe von heimischen Kunstschaffenden bei Kulturministerin Eggenberger persönlich vorstellig geworden war, um auf ihre Sorgen im Zusammenhang mit dem Corona-Shutdown hinzuweisen, gab es gestern Abend ein weiteres Treffen mit TAK-Intendant Thomas Spieckermann und SOL-Intendant Dražen Domjanić im Kulturministerium. Spieckermann und Domjanić vertraten bei diesem Gesprächstreffen mit Kulturministerin Eggenberger die heimische Kulturveranstalterszene, die vom coronabedingten Versammlungsverbot besonders hart getroffen ist.

### Probleme sind erkannt

Auf «Volksblatt»-Nachfrage zeigte sich SOL-Intendant Dražen Domjanić in einer ersten Reaktion positiv angehen von der gezeigten Gesprächsbereitschaft der Kulturministerin. Die spezifischen Probleme der Veranstalter seien erkannt worden, bilanziert der SOL-Intendant, und auch die Solidarität der Regierung für die Anliegen der Veranstalterszene wurde deutlich kommuniziert. Dennoch

liegt vieles noch in der Schweben. Morgen Freitag soll das SOL zumindest erfahren, wie es mit seinem Engagement als Begleitorchester der Oper «Carmen» im Rahmen der Werdenberger Schlossfestspiele im August aussieht. Denn der Entscheid des Schweizer Bundesrates, Theateraufführungen mit bis zu 300 Zuschauern, in bestimmten Fällen sogar mit bis zu 1000 Zuschauern wieder zuzulassen, war kurzfristig erst gestern Mittwoch bekannt geworden. Die Liechtensteiner Regierung muss nun ebenso kurzfristig eine eigenständige Verordnung bekannt geben. Zumindest das für September geplante SOL-Freundeskreiskonzert im SAL sollte über die Bühne gehen können, gibt sich der SOL-Intendant optimistisch. TAK-Intendant Thomas Spieckermann hofft in einer ersten Reaktion darauf, dass sich die Liechtensteiner Regierung am Freitag dem Entschluss des Schweizer Bundesrats zur Wiedergulassung von Theateraufführungen mit 300 bis 1000 Zuschauern anschliessen wird. «Das von den Berufsverbänden der Schweiz erarbeitete Schutzkonzept für Theater stellt die Gesundheit der



TAK-Intendant Thomas Spieckermann hofft, dass das Land der Schweiz nachzieht.

Zuschauer und der Mitarbeiter an die erste Stelle und schafft gleichzeitig die Voraussetzungen dafür, dass auch wir im TAK den Spielbetrieb in der kommenden Spielzeit wieder aufnehmen können», so Spieckermann. Für alle - für die Zuschauer, für die Mitarbeiter und für die Künstler - würden sich viele gewohnte Abläufe verändern, damit die Hygieneregeln eingehalten werden können. «Aber wir werden Künstlerinnen und Künstlern wieder eine Bühne geben und dem Publikum sichere Vorstellungen anbieten können», freut sich der TAK-Intendant. Für das TAK werde das Schutzkonzept der Schweiz adaptiert und speziell auf die Abläufe in allen Abteilungen vor, hinter und auf der Bühne angewendet.

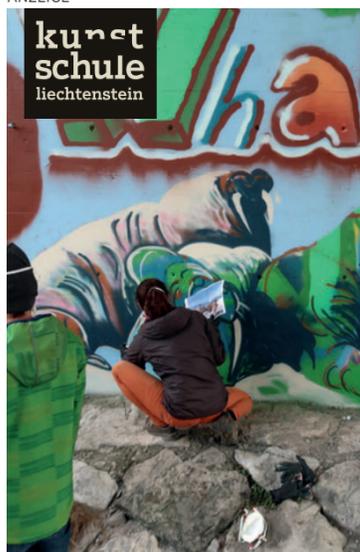
### Eggenberger pragmatisch

Kulturministerin Katrin Eggenberger zeigte sich gegenüber dem «Volksblatt» pragmatisch. Auch wenn das bisher geltende Veranstaltungsverbot gelockert werde, werde es dauern, bis sich der gewohnte Veranstaltungsbetrieb wieder eingependelt habe. «Veranstaltungen haben einen Planungsvorlauf. Wir wer-

den in den nächsten Monaten voraussichtlich nur wenige Veranstaltungen erleben dürfen, da es einfach nicht möglich ist, Veranstaltungen aus dem Boden zu stampfen.» Für manche Kulturinstitutionen stelle sich die Frage, ob sich angesichts von Gästezahlenbeschränkungen eine Wiedereröffnung derzeit überhaupt lohne.

Für Schutzkonzepte sei jede Institution zunächst grundsätzlich selbst verantwortlich, erklärt Kulturministerin Eggenberger weiter. Empfehlung sei, dass sich ähnliche Kulturbetriebe koordinieren, was beispielsweise Kunstmuseum und Landesmuseum bereits getan hätten. Für die Schutzkonzepte sei keine behördliche Bewilligungspflicht vorgesehen. Die zuständigen Vollzugsorgane seien jedoch ermächtigt, einzelne Einrichtungen zu schliessen, falls kein ausreichendes Schutzkonzept vorliegt oder dieses nicht eingehalten wird. Die Schweizer Vorgaben seien jedenfalls auch in Liechtenstein als verbindlich anwendbar, sofern die einzelnen Kulturinstitutionen die nötigen Anpassungen vornehmen. (jm)

ANZEIGE



## Liechtenstyle Graffiti Workshop Juni

Jugendliche ab 12 Jahren

Entwickle stylische Skizzen und spraye sie fett an die Wand!

Kursleitung  
Didi Fromherz

13.06.2020

Anmeldung bis 01.06.2020  
[www.kunstschule.li](http://www.kunstschule.li)

# «Helfen, wo es fehlt»: Eggenberger trifft sich mit Kulturschaffenden

**Gespräch** Kulturministerin Katrin Eggenberger hat sich am Dienstag mit Vertretern unterschiedlicher Kultursparten getroffen, um über Rückhalt und Unterstützung während und nach Corona sowie über die Anliegen der Kulturbranche im Allgemeinen zu sprechen.

Auch hierzulande ist noch nicht abschätzbar, welche Folgen die Coronapandemie haben wird und wie lange diese zu spüren sein werden. Verschiedene Kulturschaffende und Kulturveranstalter Liechtensteins schrieben deshalb einen Brief an Kulturministerin Katrin Eggenberger und die ganze Regierung, um auf ihre Sorgen und die Herausforderungen im Kultursektor aufmerksam zu machen.

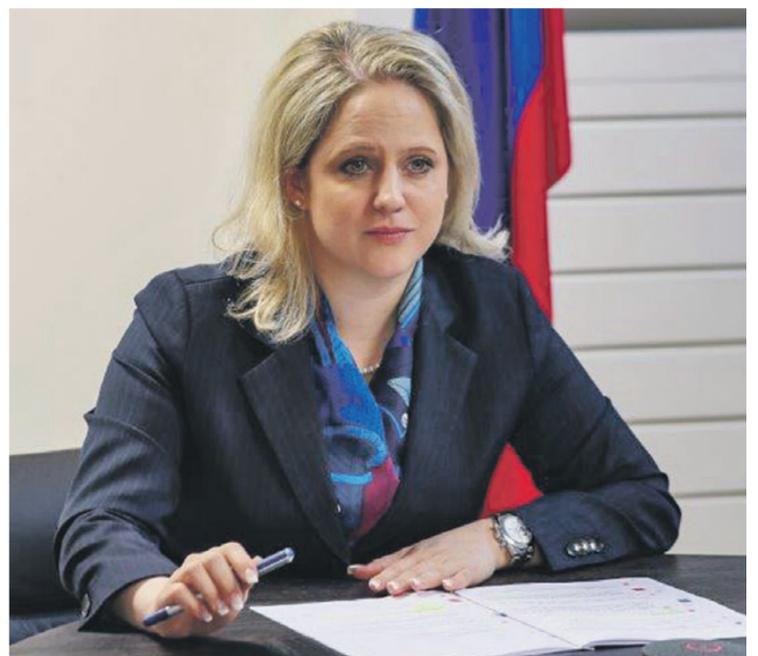
### Nothilfe auch für Kulturschaffende

Die Kulturministerin traf sich folgend mit Vertretern unterschiedlicher Kultursparten - unter den nötigen Schutzvorkehrungen - um über die Kultur in Liechtenstein in dieser

schwierigen Zeit zu diskutieren, wie es in einer Mitteilung der Regierung heisst. Zum einen ging es bei den Gesprächen um die Wirtschaftshilfe, welche die Regierung als Nothilfe auch für Kulturschaffende aufgesetzt hat. Katrin Eggenberger war es wichtig zu betonen, dass die Regierung gerade mit der Wirtschaftshilfe in akuter Notlage zu helfen versucht und diese Hilfe auch im Kulturbereich angenommen wurde. Allerdings sei nicht ausgeschlossen, dass Betroffene noch keinen Antrag für Wirtschaftshilfe gestellt oder sich über die Corona-Hotline gemeldet haben. «Wir können helfen, wenn wir wissen, wo es fehlt», sagte Kulturministerin Katrin Eggenberger. Bis heute hätten sich beim Amt für Kultur rund 40 Personen, Kulturschaffende und Kulturinstitutionen gemeldet. Eingerechnet sind auch die Anträge, die zur Ausrichtung von Unterstützungsbeiträgen eingegangen sind. Es gebe auch einzelne Härtefälle, die individuell gelöst werden müssen.

### Für mehr Anerkennung

Neben der aktuellen Lage ging es den Kulturvertretern aber auch um die Zukunft der Kultur in Liechten-



Katrin Eggenberger: «Als Kulturministerin werde ich immer zuhören.» (Foto: ZVG)

stein, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Nicht nur die Folgen des Coronavirus seien eine Herausforderung, die Kultur kämpfe ganz generell um mehr Anerkennung und Wertschätzung. Auch hier hat Regierungsrätin Katrin Eggenberger ihre Unterstützung zugesichert, denn gerade die vergangenen Wochen und Monate hätten gezeigt, wie wichtig Kultur für eine Gesellschaft sei. Nach einer ersten Bestandsaufnahme und einer Lokalisierung der Herausforderun-

gen ist Katrin Eggenberger bereit für weitere ähnliche Gesprächsrunden mit Vertretern des Kultursektors. «Der Kontakt wurde geknüpft. Die Kultur hat eine Stimme. Und es lohnt sich immer, diese zu erheben. Als Kulturministerin werde ich immer zuhören», wird die Kulturministerin zitiert, die sich bereits in den nächsten Tagen mit weiteren Vertretern der Kulturbranche treffen wird, um gemeinsam Lösungen für die Zukunft zu finden. (ikr/red)